Laibacher SCHULZEITUNG.

Organ des krainischen Landes-Lehrervereins.

Erscheint
am 10. und 25. jedes Monats.

Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis.

Sechster Jahrgang.

Pränumerationspreise: Für Laibach: Ganzjähr. fl. 2'60, halbjähr. fl. 1'40.— Mit der Post: Ganzjähr. fl. 2'80, halbjähr. fl. 1'50
Expedition: Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Bahnhofgasse Nr. 15. Inserate werden billigst berechnet.
Schriften und Werke zur Rezension werden franko erbeten.

Die Schulbankfrage.

Von Dr. Erasmus Schwab.

Die Schulbank hat im Kampfe gegen die Jahrhunderte andauernder Gedankenlosigkeit eine kurze, aber sehr interessante Geschichte. Erst seit einer Spanne Zeit ist die Bedeutung der unscheinbaren Schulbank für die Schulgesundheitspflege erkannt worden, und noch vor 25 Jahren herrschte in aller Welt bezüglich der Schulbank völlige Prinziplosigkeit. In der Stadt setzte der Tischler, auf dem Dorfe der Zimmermann wider sinnige Marterhölzer ungestraft in die Welt. Nordamerika hat zuerst energisch mit dem unverantwortlichen Schlendrian, welcher die Forderungen der ärztlichen Welt gar nicht beachtete, aufgeräumt; es hat zuerst die Bank der Grösse des Kindes angepasst, es hat sie mit einer Lehne versehen, es hat zweisitzige, ja sogar einsitzige Bänke gearbeitet, eiserne Gestelle erfunden und auch Bedacht genommen auf Bänke für Schulen mit geringen Geldmitteln. In Europa hat zuerst der Schweizer Dr. C. Guillaume in seiner zu Paris erschienenen „Hygiène des écoles“ den Bänken aus der Urväterzeit den Krieg erklärt und die schädlichen Folgen nachgewiesen, welche aus einer schlechten Bank durch die unvermeidliche vorgebeugte Haltung des Kindes entspringen. In seinen Vorschlägen schloss er sich den Amerikanern an.

Fast gleichzeitig untersuchte der Arzt Dr. Fahrner in Zürich („Das Kind und der Schultisch“) den Einfluss der hergebrachten Schulbank auf die Gesundheit des Nachwuchses und wies auf die erschreckende „Distanz“ (der Abstand des Sitzes vom Bankpult und die übergrosse „Differenz“ (Erhebung des Tischbrettes über die Sitzfläche) mit Nachdruck hin. Er zuerst versuchte dem Subsellium die anatomisch richtigen Masse zu geben; er begehrte ferner eine Lehne, und zwar entschied er sich nicht für die Rücken-, sondern für die Kreuzlehne, und empfahl für die Kinder der Volksschule, je nach ihrer Körpergrösse, sieben Banknummern anzuwenden. Fahrners klare, unumstössliche Grundsätze fanden sogleich die verdiente Beachtung. Sein Banksystem erfuhr mannigfaltige Verbesserungen. Während Fahrner die Distanz gleich Null machte, um eine richtige Schreibstellung zu ermöglichen, wollte Dr. Parow (Berlin) noch nachdrücklicher Pult und Bank einander nähern. Dies tat der Turnlehrer A. Hermann (Braunschweig) in der Art, dass er die Distanz negativ machte, d. i. er begehrte, dass der Tischrand über den Sitz vorrage. Damit war die beste Schreibstellung gewonnen. Allein da die Lehrer nicht auf das ungehinderte Aufstehen der Schüler in der Bank verzichten wollten, musste menschlicher Scharfsinn sich doch weiter anstrengen. Bald tauchte der Vor-

schlag auf, die ganze Tischplatte beweglich zu machen, damit sie zum Zwecke des Schreibens vorgezogen und wieder zurückgeschoben werden könne. Bei einer langen Bank — und bis dahin gab es in Europa, entsprechend dem hergebrachten Pferchsystem, meist lange Bänke — erwies sich dieser Vorschlag bald als unpraktisch. Anders verfuhr Dr. Hermann Cohn und der Turnlehrer A. Hermann, welche (1866) die Tischplatte der Länge nach teilten und beide Teile durch Charniere verbanden, so dass sich die untere Hälfte überklappen liess. Allein auch diese, so wie alle anderen Klappen erwiesen sich nachmals als unpraktisch, schon darum, weil ein Werfen der beiden verbundenen Teile eintreten muss und dann das Schreibpult nicht mehr in einer Ebene liegt. — Bald wurden daher andere Bänke konstruiert, deren Pult fest, deren Sitz aber beweglich ist, und zwar wurde diese Beweglichkeit teils durch wagrechte Verschiebung, teils durch Klappen des Sitzes nach oben oder nach unten, teils endlich durch bogenförmige Hebung bewerkstelligt. Entgegen diesen beweglichen Subsellen wies Direktor Buchner (Crefeld) 1869 auf die zweisitzige Bank hin, die so viele auch dem Laien in die Augen springende Vorteile bietet und keinen besonderen Mehrbedarf an Raum beansprucht („zur Schulbankfrage,“ Berlin 1869). Buchner schlug vor, dass die Subsellen bei Einhaltung anatomisch richtiger Masse fest, aber nur zweisitzig, und zwar in der Schreibstellung gearbeitet werden mögen. Buchners Bank wurde in Baiern weiter entwickelt.

Einen neuen Fortschritt brachte die Erfindung des Kaufmanns Kunze in Chemnitz, eines eminenten Schulfreundes, welcher die Tafelplatte in so viele selbstständige, bewegliche Teile teilte, als Schüler in der Bank sitzen, und jedem Sitze eine isolierte Kreuzlehne gab. Als Arzt schloss sich Kunze's Bestrebungen der Orthopäde Dr. Schildbach in Leipzig an. — In Oesterreich-Ungarn ging der Anstoss zur Bankreform in weiteren Kreisen seit 1870 von Olmütz aus, durch Schulmänner. Diese Bestrebungen schlossen sich an Kunze einerseits, an Buchner andererseits an; von Olmütz aus wurde für eine modifizierte zweisitzige Kunze'sche Bank Propaganda gemacht.

Ueberblickt man diese kurze Geschichte der Schulbank, so fällt zunächst der Anteil auf, welchen die ärztliche Welt an der Schulbankreform genommen hat,* weiter die Erscheinung, dass diese Aerzte mit der Schule und der pädagogischen Welt in genauer Verbindung traten, endlich, dass die auf dem Gebiete der Schulbankreform tätigen Schulmänner und der Schulfreund Kunze immer mit hervorragenden Aerzten sich verbanden. Der Techniker hat hiebei, wie selbstverständlich, das auszuführen, was Schulmann und Arzt verlangen; nirgend aber mutet man dem Techniker zu, dass er neue Bänke konstruiere, einfach darum, weil das trotz ausgezeichneter Tüchtigkeit nie und nimmer seine Aufgabe sein kann. Die zwei massgebenden Faktoren sind also hier Arzt und Schulmann, und zwar weder der eine noch der andere für sich allein, sondern beide, gegenseitig sich ergänzend.

Wissenschaft und Erfahrung haben allmähig folgende Anschauungen über die Schulbank zutage gefördert: Gute Schulbänke müssen 1.) der jeweiligen Grösse der sie benutzenden Schüler entsprechen; 2.) eine normale, der Gesundheit zuträgliche Haltung des Körpers — sowol in der Ruhe, als auch beim Schreiben, — und zwar mit Ausschluss jeder unnützen und schädlichen Muskelermüdung, ermöglichen; 3.) die Differenz muss einige Zoll höher genommen werden, als der Abstand des Ellbogens von der Sitzfläche

* Ausser den genannten haben noch zahlreiche andere Aerzte und Autoren in Deutschland und der Schweiz, wie Dr. C. Pappenheim, Wildberger, Herbst, Meier in Lübeck, Frey, Flinzer, Schreiber, Schraube, Böttger, Passavant, Falk, teils in Spezialwerken, teils in medizinischen, teils in pädagogischen Blättern und in den Jahrbüchern der Turnkunst, sich auf das Eingehendste mit der Schulbank beschäftigt. Der Oesterreicher Dr. Ed. Reich, dessen Schriften über Gesundheitspflege im Auslande wol gekannt sind, hat sich mit der Schulbank nicht beschäftigt, wol aber Dr. Reuss, welcher mit Ehren in Chons Fusstapfen tritt.

beträgt; 4.) die Tischplatte muss etwas geneigt und dabei genügend lang und breit sein; 5.) die Bankhöhe muss zwei Siebentel der Körperhöhe betragen, d. h. dem Abstände der Fußsohle von der Sitzfläche entsprechen; 6.) die Tiefe der Bank muss reichlich bemessen sein (21—30cm); 7.) die Sitzfläche ist etwas auszuhöhlen und vorn abzurunden; 8.) die Breite der Sitzfläche muss etwas mehr als ein Fünftel der Körperlänge ausmachen. Eine gute Bank muss aber auch 9.) eine Lehne haben. Wie diese am besten konstruiert werden soll, darüber gehen allerdings die Ansichten heute noch auseinander. Diese Lehne mag nun, wie das Sitzbrett, negativ den Körperformen entsprechen (Kunze'sche Lehne), wobei sie senkrecht oder schräg bis zu einem Winkel von 100—105 Graden stehen kann, — oder sie ist eine sorgfältig gerundete Leiste, welche in die Vertiefung der Lendenwirbel eingreift (Fahrner), — oder sie ist eine möglichst hohe und schräge Lehne, wie in vielen Kirchenbänken. — Die hohe schräge Lehne ist für Erwachsene entschieden bequem und gut; sie ist eine „Rückenlehne“, die beiden anderen Arten von Lehnen heissen „Kreuzlehnen.“ Die massive Kunze'sche Lehne kann übrigens sowol als Einzel- wie als fortlaufende Lehne gebaut werden. Die Kunze'sche Einzel-Kreuzlehne gibt selbst beim Schreiben eine Stütze — ein Vorzug, den kein anderes Banksystem hat — und gestattet dem Lehrer eine treffliche Aufsicht der Schüler. Die schräge Lehne kann drei Gestalten annehmen: sie ist entweder durchaus schräg oder sie ist bloß oben abgeschrägt. In letzterem Falle steigt sie entweder unten senkrecht auf, oder ist sie unten für das Gesäss etwas ausgeschweift. — Nur dort, wo es sich um unausweichliche Ersparung an Raum oder Kosten handelt, können — als Notbehelf — die Vorderwände der Bankpulte so schräg gebaut werden, dass sie zugleich die Rücklehne für die voranstehende Bank bilden („preussische“ Schulbank; dritte Gattung der in Württemberg gestatteten Bänke), wenn man es nicht vorzieht, die Vorderwand der nächsten Bank nach aussen zu wölben. Jedenfalls aber ist es grausam, Schulkinder stundenlang zum langen Ruhigsitzen in alten Bänken zu verurteilen, während die scharfe Kante des Pultes der rückwärtigen Bank in den Rücken einschneidet und qualvolle Schmerzen bereitet.

(Schluss folgt.)

Zum Unterrichte in den weiblichen Handarbeiten.

Konferenzvortrag des Fräuleins Desideria Lipold, k. k. Lehrerin in Idria.

Es wurde mir für die diesjährige Bezirks-Lehrerkonferenz die ehrende Aufgabe zuteil, die zwei Fragen: „Ist der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten in der Volksschule notwendig, und wie viel soll aus diesem Unterrichtszweige gelehrt werden?“ zu beantworten.

Die Lösung der ersten Frage ist wol ein Leichtes; sie liegt offen am Tage, und es ist selbe überdies durch die Schul- und Unterrichtsordnung vom 20. August 1870 im § 73 gegeben, indem dieser Paragraph die Notwendigkeit des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten ausspricht, diese Notwendigkeit aber auch vollkommen begründet ist, da ja die Volksschule das Mädchen zu einer geschickten, für das häusliche Leben tauglichen Tochter heranbilden soll, ohne einen Handarbeitsunterricht dieses „Soll“ aber unmöglich erfüllt werden kann.

Die häusliche Wirksamkeit des weiblichen Geschlechtes hängt von dem in der Jugend genossenen Arbeitsunterrichte ab, er ist somit die Grundbedingung des künftigen Glückes, er ist die Quelle des einstigen Segens im häuslichen Wirken eines Mädchens, einer Hausfrau. Wir wissen doch, dass der Arbeitsunterricht, insofern er ein guter, zweckentsprechender ist, für Reich und Arm von so beglückendem Segen sein kann, dass man jedoch, falls er ganz unterbleibt oder in mangelhafter Weise erteilt wird, sehr üble

Folgen bei der Ausübung des weiblichen Berufes gewahren würde. Die Volksschule soll daher die Ausbildung in der Handarbeit, diesem wichtigen Faktor im künftigen Leben der Mädchen, durchaus nicht vernachlässigen, oder gar aus der Liste ihrer Unterrichtsfächer streichen. Auf die Einwendung mancher Mütter jedoch, die da meinen, obwol das Mädchen in der Arbeit unterrichtet werden soll, so sei es doch nicht notwendig, dass es eben in der Schule diesen Gegenstand lerne; es könne sich denselben genügend im Hause aneignen — gegen diese Einwendung, sage ich, können wir mit gutem Gewissen antworten: „Es ist den wenigsten Kindern Gelegenheit geboten, den Handarbeitsunterricht in entsprechender Weise im Hause zu erhalten.“ Manchen Eltern fehlt das Verständnis für die Arbeiten selbst, manche besitzen wol dieses, jedoch nicht die Fähigkeit, den Kindern ihr Wissen auf eine fassliche Weise beizubringen, andern Eltern fehlt es an Zeit und endlich an gutem Willen und Geduld, sich mit den Kleinen und Grossen unterrichtend abzugeben. In der Volksschule wissen wir die Lehrerinnen mit den Kenntnissen in der Handarbeit ausgerüstet, wolbefähigt, den Mädchen auf eine leichtfassliche Weise ihr Wissen mitzuteilen.

Die Volksschule muss daher die Stätte sein, auf welcher der Handarbeitsunterricht erteilt wird, wollen wir aus den jungen Mädchen brauchbare Frauen heranbilden, die mit geschickter Hand die Arbeit zu einer reichen Quelle des Nutzens und grosser Ersparnisse für das Hauswesen machen.

Damit aber die Volksschule diese ihre Aufgabe auch wirklich nutzbringend löse, ist es notwendig, zu wissen, wie viel sie aus dem Unterrichtszweige der Handarbeit vorzunehmen habe, um den Zöglingen das ihnen Notwendige beizubringen, ohne sie mit Unnützem, Unpraktischem zu plagen. — Der Arbeitsunterricht umfasse folgendes: 1.) Stricken und Häkeln in seinen verschiedenen Anwendungen; 2.) Nähen, vorzugsweise Weissnähen; 3.) Stricken, sowol an Strümpfen, als aller Art von Zeugen; 4.) Zeichnen der Wäsche; 5.) Zuschneiden aller im Hause vorkommenden Näharbeiten; 6.) Kunstarbeiten, jedoch nur dann, wenn sich die Schülerin die nötige Fertigkeit in den gewöhnlichen weiblichen Handarbeiten angeeignet hat. Vom Stricken wird (nach dem Erlernen desselben mit zwei Nadeln) vor allem der Strickstrumpf in seinen verschiedenen Grössen mit genauer Angabe der Massverhältnisse in seinen einzelnen Teilen, sowie das Anstricken schadhaft gewordener Strümpfe vorgenommen. An dieses reiht sich das Formstricken mit linken und rechten Maschen, dann das Musterstricken mit seinen dichten und durchbrochenen Mustern, an Jäckchen und Häubchen etc. angewandt, zum Schlusse ein Musterband. Das Häkeln hat ebenfalls von seinen einfachen bis zu den schwereren Häkelstichen und von seinen glatten, dichten, bis zu den durchbrochenen Mustern nur an praktischen Gegenständen und schliesslich am Musterbande seine Anwendung zu finden. Einer vorzüglichen Pflege soll das Nähen unterworfen sein. Hiebei hat man ebenfalls vom Leichten zum Schwerern fortzuschreiten, weshalb man bei den leichtesten Nähten und Stichen beginnt, bis man zu den schwerer auszuführenden gelangt. Jede Schülerin soll vor allem das Säumen an weissen Tüchern vornehmen, damit sich die Hand in der Führung der Nadel ein wenig übe, dann kann sie ein Nähtuch beginnen.

Dieses soll alle Stiche, alle Nähte, deren man im gewöhnlichen Leben bedarf, sowie ein paar Knopflöcher enthalten. Nach dem Nähtuche wird das Damen-, dann das Herrenhemd, nach dem Weissnähen das Nähen von bunten Sachen, wie Schürzen, Kleidern u. s. w., vorgenommen. Schliesslich soll das Maschinennähen seine Anwendung finden.

Das Stopfen von Strümpfen und Flickern von Wäschestücken etc. erfordert schon etwas Geschick in der Arbeit und soll deshalb erst nach grösserer Uebung im Nähen in seinen verschiedenen einfacheren und besseren Arten gelehrt werden. Bezüglich des Zeichnens der Wäsche ist vorerst das Zeichnen mit Garn im Kreuzstiche und dann das

Sticken von Buchstaben zu nehmen. Das Zuschneiden ist natürlich eine Sache der erwachsenen Mädchen, und sei dies in der Volksschule durchaus nicht vernachlässigt; es sollen vielmehr die Zöglinge dazu angehalten werden, nach vorausgegangenem Unterrichte im Zuschneiden auch selbst Hand ans Werk zu legen, damit sie einstens im Stande sind, alle im Hause vorkommenden Arbeiten ganz ohne fremde Hilfe anfertigen zu können. Nun wäre das Feld, welches unsere Handarbeitsschule bieten soll, ausgebeutet, und ich erlaube mir nur noch einige Worte hinzuzufügen. Diese von mir genannten Arbeiten soll die Lehrerin ihren Zöglingen nicht bloß mechanisch vorzeigen und von diesen mechanisch nacharbeiten lassen, sondern sie soll den Schülerinnen bei jeder Arbeit ein klares Verständnis bezüglich der Ausführung der Arbeiten beibringen, sie soll den Nutzen, den Gebrauch der Arbeitsgegenstände, den Ankauf der Materialien für dieselben, sowie die Materialien selbst besprechen und zugleich eine Erläuterung der bei Ausführung der Arbeiten notwendigen Werkzeuge geben. Dies letztere greift schon in die Haushaltungskunde über, deshalb soll diese mit dem Arbeitsunterrichte Hand in Hand gehen. Wenn nun das von mir Angedeutete in der Volksschule unterrichtet wird, so glaube ich, wird der Anforderung Genüge geleistet, die da heisst: das Mädchen zu einer geschickten, für das Leben tauglichen Tochter heranzubilden, sie mit den besten Waffen auszurüsten gegen Not und Armut. Ich wünsche nur den geehrten Arbeitskolleginnen wärmstens, dass ihr Wirken im Handarbeitsunterrichte den besten Erfolg erzielte, dass jeder Halm am Felde des Unterrichtes ihnen eine goldene Aehre trage.

Rundschau.

Kärnten. (Hauptversammlung des Landes-Lehrervereines.) Wie wir bereits letzthin meldeten, wird die diesjährige Hauptversammlung des kärntischen Landes-Lehrervereines am 5. Oktober zu Tarvis stattfinden. Auf die Tagesordnung gelangen unter anderen auch folgende Gegenstände: „Die Vertretung des Volksschullehrerstandes im Landes- und Bezirksschulrate und die geplanten Aenderungen.“ — „Die Verfügung des k. k. kärnt. Landesschulrates vom 5. Mai 1876, wonach bei Bezirks-Lehrerkonferenzen in Kärnten für ein Thema der Referent durch das Los bestimmt wird.“

Steiermark. (Vom Lehrerbunde.) Der steiermärkische Lehrerbund hielt am 6. und 7. September d. J. in Graz seine Hauptversammlung. Dem Bunde gehören dreissig Lehrervereine an. Dem Programme zufolge wurden am Freitag nachmittags in einem Saale der Franz-Josef-Schule über Anfertigung von Lehrmitteln, über den Zweck des naturgeschichtlichen Unterrichtes in Beziehung zum Lehrplane und zu den approbierten Leitfäden und über den naturgeschichtlichen Unterricht im Dienste des Sprachunterrichtes Vorträge gehalten. Um 5 Uhr versammelten sich die Ausschüsse und Delegierten zur Wahl der Themata für die Hauptversammlung. Samstag, den 7. September, wurde um halb 9 Uhr vormittags im landschaftlichen Rittersaale die Hauptversammlung durch einen wissenschaftlichen Vortrag eingeleitet. Der Delegation wurden zur Auswahl für die Hauptversammlung folgende Themata vorgelegt: *a)* Wünsche der Lehrerschaft bezüglich des Wehrgesetzes (angemeldet vom grazer Lehrervereine); *b)* über materielle Selbsthilfe (angemeldet vom grazer Lehrervereine); *c)* Pflege des Gedächtnisses in der Volksschule (angemeldet vom grazer Lehrervereine); *d)* über Fortbildungsschulen (angemeldet vom gleisdorfer Lehrervereine); *e)* das Los der Lehrer-Soldaten und ihrer Familien in Hinsicht auf Fortbezug des Gehaltes, der Pension etc. (angemeldet vom brucker Lehrervereine); *f)* Sind die Vorwürfe, welche der neuen Schule gemacht werden, begründet? (angemeldet vom boitsberger Lehrervereine); *g)* Welche sind die Ursachen, warum so selten unter den Lehrern echtes Standesbewusstsein und wahre Kollegialität zu finden sind? (angemel-

det vom ober-murtaler Lehrervereine); *h*) Welche Pflichten hat der Lehrer auch ausser der Schule in Beziehung der Verbreitung von Bildung und Aufklärung, insbesondere der der Schule entwachsenen Jugend gegenüber, und welche Mittel stehen ihm in der Stadt und auf dem Lande hiefür zu Gebote? (angemeldet vom ober-murtaler Lehrervereine).

Niederösterreich. (Siebenklassige k. k. Uebungsschule.) Mit Beginn des neuen Schuljahres wird an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt zu St. Anna in Wien die siebente Klasse der Uebungsschule zur Eröffnung gelangen.

Kroazien. (Die dritte allgemeine kroatische Lehrerversammlung) findet im Anfang des September in Essek statt. Die k. Landesregierung hat zu ihrem Kommissär für diesen Lehrertag den Direktor des k. Obergymnasiums in Essek ernannt. Es wurden bis jetzt schon über 400 Zutrittskarten gelöst. Auch die Lehrmittelausstellung wird ein erfreuliches Resultat aufzuweisen haben.

L o k a l e s .

Ernennung. Der Herr Unterrichtsminister ernannte den Lehrer am Staatsgymnasium zu Freistadt, Herrn Eduard Samhaber zum Hauptlehrer an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt zu Laibach.

Veränderungen im Lehrstande. Im Schulbezirke Adelsberg: Herr Bezirksschulinspektor Joh. Thuma kommt als definitiver Lehrer von Wippach an die vierklassige Volksschule zu Adelsberg; Herr Mich. Kalan als definitiver Lehrer nach St. Peter in Innerkrain; Herr Ludwig Vodopivec als definitiver Lehrer von Präwald nach Ubelsko; Herr Joh. Pleško von Wippach und der absolvierte Lehramtskandidat Herr Hermann Gradišnik als prov. Lehrer nach Senosetsch; Herr Math. Hiti als prov. Lehrer nach Nussdorf; Herr Jak. Žebre als prov. Lehrer nach Slap; Herr Joh. Per als prov. Lehrer nach Urem; Herr Franz Kalin als prov. Lehrer nach Lozice; Herr Philipp Kete als prov. Lehrer nach Zoll; die Herren Andreas Perne und Andreas Lah als prov. Lehrer nach Wippach; Herr Josef Miselj als Aushilfslehrer nach Podstenje; Herr Anton Drebec als prov. Lehrer nach Suhorje; Herr Joh. Furlan als prov. Lehrer nach Budajne; Herr Florian Rozman als prov. Lehrer nach Podkraj; Herr Joh. Grebenec als prov. Lehrer nach St. Johann; Herr Simon Hiti als prov. Lehrer nach Präwald; Herr Math. Rant als prov. Lehrer nach Prem; Herr Valentin Pin als prov. Lehrer nach Sturia; die absol. Lehramtskandidaten Herr Joh. Wozlaček als prov. Lehrer nach Planina und Herr Peter Repič als prov. Lehrer nach Podraga. — Im Schulbezirke Loitsch: Die absolvierten Lehramtskandidatinnen Fr. Maria Gallé als prov. Lehrerin an die dreiklassige Volksschule zu Zirkniz; Fr. Theresia Sterle als prov. Lehrerin an die vierklassige Volksschule zu Altenmarkt bei Laas; Herr Adalb. Ribnikar von Hotederschiz als prov. Lehrer an die zweiklassige Schule nach Loitsch. — Im Schulbezirke Stein: Herr Franz Golmayer, Lehrer zu Aich, erhielt die Oberlehrerstelle zu Moräutsch; Fräulein Leopoldine Rozmann hat auf ihre Lehrstelle in Neul resigniert. Herr P. Placid Fabiani von der steiner Knabenschule wurde nach Laibach versetzt, und kommt an dessen Stelle Herr P. Romuald Jereb aus dem laibacher Franziskanerkloster. — Schulbezirk Umgebung Laibach: Herr Josef Gregorin, bisher prov. Lehrer zu Salog, kommt in gleicher Eigenschaft nach Tschernutsch bei Laibach; Herr Johann Geiger, bisher zu St. Jakob a. d. Save, als Aushilfslehrer nach St. Kanzian. — Schulbezirk Gottschee: Die Fräulein Adele Bernbacher und Theresie Bahovec, absolvierte Lehramtskandidatinnen, kommen als prov. Lehrerinnen an die Mädchenschule und Fr. Anna Kaiser, ebenfalls absolvierte Lehramtskandidatin, als prov. Lehrerin an die Knabenschule zu Reifniz. — Schulbezirk Radmannsdorf: Herr Theodor Josin, absolvierter

Lehramtskandidat, als prov. Lehrer nach Karnervellach. — Schulbezirk Litttai: Herr Ant. Žvokelj, bisher Lehrer zu Reifnz, als Oberlehrer nach Litttai; Herr August Höger absolvirter Lehramtskandidat, als prov. Lehrer nach St. Martin bei Litttai.

Die zweite krain. Landes-Lehrerkonferenz wurde gestern um 10 Uhr vormittags vom Herrn k. k. Landesschulinspektor Raim. Pirker mit einer warmen Ansprache und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet. Zu seinem Stellvertreter bestimmte der Herr Vorsitzende Herrn Direktor Bl. Hrovath. Zu Schriftführern wurden die Herren Andr. Perné und Paul Kaučič per Akklamazion gewählt. Zu Ordnern wurden die Herren Franz Raktelj und Franz Gerkmann bestimmt. Zu Mitgliedern des ständigen Ausschusses wählte man die Herren: L. R. v. Gariboldi, Bl. Hrovath, W. Linhart, J. Sima, J. Eppich, And. Praprotnik, Ant. Wisiak, Franz Raktelj und And. Perné. Dieser Ausschuss hielt bereits nachmittags seine erste Sitzung ab. Heute begann die zweite Sitzung der Konferenz (nach einem vorausgegangenen, vom Züzilienvereine veranstalteten Hochamte in der St. Jakobskirche) um 9 Uhr. Näheres über den Verlauf des Ganzen nächstens.

Abgeordnete in die Landes-Lehrerkonferenz. Zu Abgeordneten in die gestern eröffnete Landes-Lehrerkonferenz wurden seitens der Bezirks-Lehrerkonferenzen folgende Herren gewählt: Schulbezirk Stadt Laibach: Oberlehrer Andreas Praprotnik, Lehrer Franz Raktelj; Schulbezirk Umgebung Laibach: die Oberlehrer Johann Govekar * und Blas Kuhar; Schulbezirk Stein: die Lehrer Franz Cerar und Franz Golmajer; Schulbezirk Krainburg: Oberlehrer Andr. Vavken und Lehrer Josef Levičnik; Schulbezirk Radmannsdorf: Oberlehrer Johann Trojer; Schulbezirk Loitsch: die Oberlehrer Jos. Božič und Jakob Inglič; Schulbezirk Adelsberg: Oberlehrer Martin Zarnik und die Lehrer Paul Kaučič und Andreas Perné; Schulbezirk Litttai: Oberlehrer Joh. Škerbinec und Lehrer Jos. Čerin; Schulbezirk Gottschee: die Oberlehrer Franz Papa, Jos. Raktelj und Lehrer Gottfried Erker; Schulbezirk Rudolfswert: die Oberlehrer Alois Jerše und Franz Koncilija; Schulbezirk Gurkfeld: Oberlehrer Franz Lunder und Lehrer Christian Laurič; Schulbezirk Tschernembl: Lehrer Johann Rupnik.

Lehrmittelausstellung. Die mit der Landes-Lehrerkonferenz in Verbindung gebrachte Lehrmittelausstellung ist im neuen Schulgebäude am Zois'schen Graben (zweite städt. Volksschule) untergebracht. Dort finden die Mitglieder der Konferenz wie die Teilnehmer an unserer Generalversammlung alle jene Lehrmittel, die für Volksschulen notwendig oder wünschenswert sind; ausserdem ist den Besuchern Gelegenheit geboten, das städtische Schulgebäude in Augenschein zu nehmen.

Die Lehrbefähigungsprüfungen des zweiten Halbjahres 1878 beginnen am 21ten Oktober. Das Nähere bringt die betreffende Kundmachung am Schlusse des Blattes.

Schulenanfang. An der k. k. Lehrerbildungsanstalt und der mit ihr verbundenen Vorbereitungsschule und Uebungsschule, dann an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt und der mit ihr verbundenen Uebungsschule beginnt das Schuljahr 1878/79 mit dem Heiligengeistamte am 16. September. Die Anmeldung neu eintretender Zöglinge beider Anstalten, der Schüler und Schülerinnen findet am 12., 13. und 14. September vormittags in der Direktionskanzlei statt. Zur Aufnahme in den ersten Jahrgang der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt wird das zurückgelegte 15. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre, physische Tüchtigkeit, sittliche Unbescholtenheit und die entsprechende Vorbildung gefordert. Ausserdem sind einige musikalische Vorkenntnisse erwünscht. Der Nachweis der Vorbildung wird durch eine strenge Aufnahmsprüfung geliefert. Dieselbe erstreckt sich auf nachstehende Gegenstände: Re-

* Nicht Johann Borštnik, wie seinerzeit irrtümlicherweise berichtet wurde.

ligionslehre, Unterrichtssprache, Geographie und Geschichte, Rechnen, geometrische Formenlehre, Naturgeschichte, Naturlehre. Bei der Anmeldung ist beizubringen: *a)* das zuletzt erworbene Schulzeugnis; *b)* der Tauf- oder Geburtsschein; *c)* ein Gesundheitszeugnis. Zur Aufnahme in die Vorbereitungs-klasse der Lehrerbildungsanstalt sind erforderlich: *a)* das zurückgelegte 14. Lebensjahr oder die Vollendung desselben im Kalenderjahre; *b)* physische Tüchtigkeit und sittliche Unbescholtenheit; *c)* das Entlassungszeugnis der Volks- oder Bürgerschule. Jene Schüler und Schülerinnen, welche in die I. Klasse der Uebungsschule neu einzutreten wünschen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter unter Vorweisung des Tauf- oder Geburtsscheines zu melden; in die II. und IV. Klasse der Knaben- und die IV. Klasse der Mädchen-Uebungsschule findet keine Neuaufnahme statt. Auch die der Lehranstalt bereits angehörigen Zöglinge und Schüler müssen sich längstens bis 14. September persönlich oder schriftlich melden. Die Tage der Aufnahms-, Nachtrags- und der Wiederholungsprüfungen werden später bekanntgegeben werden.

An den städtischen Volksschulen, und zwar: An der I. und II. Knabenvolksschule, an der städtischen Mädchenschule und an der Ursulinen-Mädchenschule, beginnt das Schuljahr 1878/79 am 16. September. Die Einschreibung findet am 13. und 14ten September statt: für die I. städtische Knabenschule im Lyzealgebäude, für die II. städtische Knabenschule im Schulgebäude in der Zoisstrasse, für die städtische Mädchenschule im Redoutengebäude und für die Ursulinen-Mädchenschule im Ursulinenkloster.

An der mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen hiesigen evangelischen Schule beginnt das neue Schuljahr auch mit 16. September. Dieselbe unterrichtet Knaben und Mädchen in 6 Abteilungen, und erhalten auch die katholischen Schüler Unterricht in ihrer Religion. Die Aufnahmen finden vom 10. bis zum 14. September vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schullokal, Maria Theresienstrasse Nr. 7, statt, wozu bemerkt wird, dass auch diejenigen Schüler, welche bereits die Schule besucht haben, neu anzumelden sind. — In der mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisierten Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben des Herrn Alois Waldherr in Laibach beginnt das Schuljahr mit 15. September. Näheres enthalten die Statuten, die auf Verlangen portofrei zugesendet werden. Mündliche Auskunft erteilt die Vorstehung täglich von 10 bis 12 Uhr. — Am 16. September beginnt der Unterricht auch in den mit dem Oeffentlichkeitsrechte autorisierten Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten für Mädchen der Fräulein Viktorine Rehn und Irma Huth. Die Statuten werden von beiden Anstalten auf Verlangen portofrei eingesendet. Mündliche Auskunft erteilen täglich vormittags die Vorstehungen: Frl. Rehn im Fürstenhof, Herrengasse Nr. 14, Frl. Huth, Spitalgasse Nr. 10. Im Kindergarten des Fräuleins Viktorine Rehn, welchen Knaben und Mädchen besuchen, begann der Unterricht schon am 2. August.

Lehrtexte an den öffentlichen Volksschulen in Laibach. Mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde werden an den öffentlichen Schulen im Schuljahre 1878/9 folgende Lehrbücher gebraucht werden: *a)* An den beiden städtischen Knabenschulen: I. Klasse: Slovensko-nemški abecednik (Slovenisch-deutsche Fibel); Wien, k. k. Schulbücher-Verlag, 17 kr. Perva računica; k. k. Sch.-B.-V., 10 kr. — II. Klasse: Pervo berilo in slovnica, za drugi razred; k. k. Sch.-B.-V., 34 kr. Perva nemška slovnica; k. k. Sch.-B.-V., 26 kr. Druga računica; k. k. Sch.-B.-V., 15 kr. — III. Klasse: Drugo berilo, za tretji razred; k. k. Sch.-B.-V., 41 kr. Slov. slovnica z naukom, kako se pišejo opravilni sestavki; k. k. Sch.-B.-V., 34 kr. Druga nemška slovnica; k. k. Sch.-B.-V., 40 kr. Drittes Rechnenbuch für Volksschulen von Dr. F. R. v. Močnik; k. k. Sch.-B.-V., 9. Aufl., 15 kr. — IV. Klasse: Heinrich J., Lese- und Sprachbuch für Elementar- und Fortbildungsschulen; Prag,

Tempsky, 2. Teil, 19. Aufl., geb. 70 kr. Tretja nemška slovnica; k. k. Sch.-B.-V., 33 kr. Drugo berilo, za tretji razred; k. k. Sch.-B.-V., 41 kr. Slovenska slovnica; k. k. Sch.-B.-V., 34 kr. Viertes Rechenbuch, von Dr. F. R. v. Močnik; k. k. Sch.-B.-V., 10. Aufl., 18 kr. Mair Fr., praktische Singlehre; Wien, Pichler, 1. Heft, 14 Aufl., 12 kr. (Letzteres nur in der I. städt. Volksschule; in der II. findet der Unterricht ohne Lehrbuch statt) — V. Klasse: Heinrich J., Lese- und Sprachbuch; 2 Teil, 70 kr. Drugo berilo, za tretji razred; k. k. Sch.-B.-V., 41 kr. Slovenska slovnica; k. k. Sch.-B.-V., 34 kr. Praprotnik A., spisje za slovensko mladino; Laibach 1873, 33 kr. Fünftes Rechenbuch von Dr. F. R. v. Močnik; k. k. Sch.-B.-V., 40 kr. Mair Fr., prakt. Singlehré; Wien, Pichler, 2 Heft, 14 Aufl., 12 kr. (Letzteres nur in der I. städt. Volksschule.) — *b*) An der städtischen Mädchen-Volksschule. I. u. II. Klasse wie an den Knabenschulen. — III. Klasse: Drugo berilo, za tretji razred; k. k. Sch.-B.-V., 41 kr. Slovenska slovnica; k. k. Sch.-B.-V., 34 kr. Heinrich J., Lese- und Sprachbuch; Prag, Tempsky, I. Teil, 35. Aufl., geb. 43 kr. Drittes Rechenbuch, von Dr. F. R. v. Močnik, k. k. Sch.-B.-V., 9 Aufl., 18 kr. — IV. Klasse: Heinrich J., Lese- und Sprachbuch; Prag, Tempsky, 2. Teil, 19. Aufl., geb. 70 kr. Drugo berilo, za tretji razred; k. k. Sch.-B.-V., 41 kr. Slovenska slovnica, k. k. Sch.-B.-V., 34 kr. Viertes Rechenbuch, von Dr. F. R. v. Močnik; k. k. Sch.-B.-V., 10. Aufl., 18 kr. — *c*) An der Ursulinen-Mädchenvolksschule. I. bis IV. Klasse wie an den Knabenvolksschulen (mit Ausnahme von Mair's Singlehre in der IV. Klasse, die hier nicht gebraucht wird.) — V. Klasse; Lesebuch für österr. Volks- und Bürgerschulen (von Dr. G. Ullrich, W. Ernst und F. Branky); k. k. Sch.-B.-V., 5. Teil, geb. 50 kr. (für die erste Abteilung der Klasse) und 6. Teil, geb. 54 kr. (für die zweite Abteilung der Klasse). Lehmann S., Sprachbuch für österreichische Volks- und Bürgerschulen; Wien, k. k. Sch.-B.-V., 3. Teil, 28 kr. Janežič Anton, Cvetnik, 1. Teil, Janežič A., slovenisches Sprach- und Übungsbuch. Fünftes Rechenbuch für Volksschulen, von Dr. F. R. v. Močnik; k. k. Sch.-B.-V., 40 kr. Pokorny Dr. A., Naturgeschichte für Volks- und Bürgerschulen; Prag, Tempsky, 1. Stufe, 4. Aufl., 60 kr. Netoliczka E., Lehrbuch der Physik und Chemie für Bürgerschulen und die Oberklassen der Volksschulen, 1. Stufe, 9. Aufl., 30 kr. Seibert A. E., Schulgeographie, Wien, Hölder, 1. Teil, 36 kr. Zeissberg, Dr. H. L. v., Erzählungen aus der Geschichte, mit besonderer Berücksichtigung der österr. Geschichte, k. k. Sch.-B.-V., 1. Teil, 36 kr. Močnik, Dr. F. R. v., Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen; Prag, Tempsky, 5. Aufl., 60 kr. — VI. Klasse: Lesebuch für österr. Volks- und Bürgerschulen (von Dr. G. Ullrich, W. Ernst und F. Branky), k. k. Sch.-B.-V., 7. Teil, geb. 56 kr. (für die erste Abteilung der Klasse) und 6. Teil, geb. 56 kr. (für die zweite Abteilung der Klasse). Lehmann J., Sprachbuch für österr. Volks- und Bürgerschulen; k. k. Sch.-B.-V., 4. Teil, 48 kr. Janežič A., Cvetnik, 2. Teil, Janežič A., slovenisches Sprach- und Übungsbuch. Fünftes Rechenbuch, von Dr. F. R. v. Močnik; k. k. Sch.-B.-V., 40 kr. Pokorny, Dr. A., Naturgeschichte für Volks- und Bürgerschulen; Prag, Tempsky, 2. Stufe, 2. Aufl., 70 kr. (für die erste Abteilung der Klasse), und 3. Stufe, 2. Aufl., 70 kr. (für die zweite Abteilung der Klasse). Hofer, Grundriss der Naturlehre für Volks- und Bürgerschulen, 2. Aufl., Wien, 1873, Sallmayer & Comp., 60 kr. Seibert A. E., Schulgeographie; Wien, Hölder, 2. Teil, 48 kr. (für die erste Abteilung der Klasse), 3. Teil, 30 kr. (für die zweite Abteilung der Klasse). Netoliczka Dr. E., Leitfaden beim ersten Unterrichte aus der Weltgeschichte für Volks- und Mädchenschulen; 9. Aufl., 1875, geb. 40 kr. Močnik, Dr. F. R. v., Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen; Prag, Tempsky, 5. Aufl., 60 kr.

Todesfälle. Am 1. August d. J. starb im hiesigen Ursulinenkloster Schwester Pia Dietlein, Lehrerin an der innern Mädchenschule, im Alter von 24, und am 5. September der Lehramtszögling des dritten Jahrganges, Vitalis Milek, im Alter von 21 Jah-

ren, beide an der Lungentuberkulose. Erstere war eine sehr verwendbare Lehrkraft, letzterer berechnete für seinen künftigen Beruf zu den schönsten Hoffnungen.

Jubiläum. Im hiesigen Ursulinen-Konvente feierte am 12. August M. Ignazia Gräfin v. Engelshaus das fünfzigjährige Jubiläum der Ablegung ihres klösterlichen Gelübdes. Seit damals im Lehramte tätig, liess sich die Greisin noch im verflossenen Schuljahre als Lehrerin in den weiblichen Handarbeiten verwenden. Bei der aus diesem Anlasse im Kloster veranstalteten stillen Festlichkeit empfing sie von ihren Mitschwestern und Schülerinnen die herzlichsten Glückwünsche.

Jahresbericht der Schule zu Tschernembl. Aus dem uns überschiedenen Jahresberichte der vierklassigen Volksschule zu Tschernembl entnehmen wir, dass dieselbe 482 Schulkinder zählte, wovon am Schlusse des Schuljahres 55 ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug erhielten. Der Lehrkörper bestand aus den Herren Ant. Jeršinovic, Johann Rupnik, Franz Šetina, den Fräulein Aloisia Bauer und Marie Arko und den Katecheten Josef Merjasic und Valentin Bergant. Die Stelle des vierten Lehrers war unbesetzt. Die Schulbibliothek vermehrte sich um 30 Werke und zählt gegenwärtig 295 Bücher. Aus der Chronik der Anstalt geht hervor, dass diese in den Besitz eines entsprechenden Terrains zur Herstellung eines zweckmässigen Schulgartens gelangte. Die Mädchenschule erhielt einen Turnplatz. Unter den Woltätern der Schule finden wir in erster Linie den Herrn k. k. Bezirkshauptmann von Tschernembl und das Komité des „krain. Schulpennings“. Das neue Schuljahr beginnt am 15. Oktober.

Die Generalversammlung des „krain. Landes-Lehrervereines“ findet bei dem Umstande, als am morgigen Nachmittage die Zeit durch die Landes-Lehrerkonferenz in Anspruch genommen werden wird, der heutige Nachmittag aber frei ist, nach jüngstem Beschlusse des Ausschusses bereits **heute** um 3 Uhr im Vereinslokale statt, worauf wir unsere verehrten Mitglieder nun aufmerksam machen.

Antike Funde in der Wochein. Ausser den von den Herren Hofrat v. Hochstetter und Kustos Deschmann an zahlreichen Orten aufgedeckten prähistorischen Funden wurden — wie die „Laib. Ztg.“ erzählt — neulich auch in der Wochein höchst interessante Funde gemacht, und zwar bei Lепенze in der Nähe von Wittnach, wo mit der Erzeugung von Ziegeln beschäftigte Arbeiter beim Umgraben des Bodens vor einigen Wochen auf eine, und am 16. v. M. auf eine zweite wolerhaltene antike Grabstätte gestossen sind. Der aus drei tönernen Krügen, einer Urne mit menschlichen Gebeinen und zahlreichen Bronzegegenständen und Schmucksachen bestehende Inhalt der ersten Grabstätte wurde leider grösstenteils verschleppt; dagegen wurde der Inhalt der zweiten, so wie er gefunden wurde, von den Arbeitern dem Direktor der krainischen Industriegesellschaft, Herrn Karl Luckmann, übergeben und von diesem Herrn Deschmann für das krainische Landesmuseum geschenkweise abgetreten. Unter den hochinteressanten Bronzegegenständen sind zwei unversehrt erhaltene aufschliessbare Medaillons hervorzuheben, deren Flächen noch jetzt einen wundervollen emailleartigen Schmelz aufweisen. Das eine derselben hat die Grösse und Form einer modernen Taschenuhr, das andere ist eiförmig gebauht. Aehnliche Medaillons sollen sich unter den vom Freiherrn v. Sacken bei Hallstadt gemachten antiken Funden vorfinden. Bemerkenswert sind ferner eine brocheartige Nadel mit zahlreichen anhängenden Ringen, sowie eine Serie anderer, teils schlangenförmig gestalteter, teils mit Knöpfen versehener Ringe (sogenannte Sonnenringe). Auch Bernsteinkugeln wurden vorgefunden. — Die Frage über Ursprung und Alter der Funde wird erst nach eingehender wissenschaftlicher Prüfung und Vergleichung beantwortet werden können. Die Gegenstände dürften etruskischen Ursprunges sein und aus den Jahren 600—800 vor Christi Geburt stammen. Dass in der Wochein schon zu Römerszeiten Eisenwerke im Betriebe standen, ist bekannt. — Ausser diesen Gegenständen

stieß man bei dieser Gelegenheit auch auf eine kleine viereckige Silbermünze, deren Prägung bisher nicht entziffert werden konnte. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, dass diese Münze, was Herstammung anbelangt, in keinem Zusammenhange mit den früher genannten Objekten steht, auch nicht in einer der Grabstätten selbst gefunden worden, sondern durch Zufall in das dieselben umgebende Erdreich gekommen sei.

Original-Korrespondenzen.

Gurkfeld, 26. August. (Bezirks-Lehrerkonferenz in Gurkfeld am 13. August 1878.) An derselben beteiligten sich unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Bezirksschulinspektors M. Wurner alle Lehrer und Lehrerinnen des Bezirkes, mit Ausnahme des durch Krankheit verhinderten Fräulein Donati. Zur Versammlung erschienen auch der Herr Bezirkshauptmann Schönwetter und Herr Hotschevar, Reichsrats- und Landtagsabgeordneter. Der Herr Bezirksschulinspektor eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, in welcher er sein tiefes Bedauern über das zu frühe Hinscheiden der verdienstvollen Lehrerin von St. Ruprecht, Frau Amalie Gerčar, zum Ausdruck brachte. Diesem Bedauern stimmten sämtliche Mitglieder der Konferenz durch Erheben von den Sitzen bei. Nun wurde zum ersten Punkte der Tagesordnung, zur Wahl zweier Schriftführer, geschritten. Als Schriftführer wurden Herr Lehrer Šest und Frl. Olga Roschnik gewählt. Darauf gelangte der fünfte Punkt der Tagesordnung: „Wie soll der Lehrer bei Erteilung des formalen Sprachunterrichtes verfahren?“ zur Besprechung. Ueber dieses Thema referierte Herr Sajé und betonte in seinem Referate, dass im Kinde das Sprachgefühl und das Sprachbewusstsein geweckt und somit dasselbe durch das Sprechen und Lesen in die Sprache eingeführt und mit den Sprachformen bekannt gemacht werden müsse. Daran sollen sich praktische Uebungen anschliessen, bei welchen auf Form und Inhalt zu sehen ist. Auf die Erzielung einer schönen Handschrift ist grosse Aufmerksamkeit zu verwenden. Der Herr Bezirksschulinspektor empfiehlt bei Erteilung des formalen Sprachunterrichtes die synthetische Methode. Auf Definitionen ist bei diesem Gegenstande kein grosses Gewicht zu legen. Dieser Punkt der Tagesordnung wurde praktisch durch einen Lehrversuch erläutert, und zwar von Herrn Gross mit den Schülern der dritten Klasse der gurkfelder Volksschule. Es wurde von einem Lesestücke der Inhalt besprochen und die Satzanalyse, dann die Wortanalyse vorgenommen. Dem folgte eine lebhaftete Debatte. Nun schritt der Herr Bezirksschulinspektor zum zweiten Punkte der Tagesordnung: „Mitteilungen über die Wahrnehmungen an den inspizierten Schulen.“ Im allgemeinen sei ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar. Bezüglich der Reinlichkeit des Körpers und der Schullokalitäten, der Beaufsichtigung der Kinder vor dem Unterrichte, der Ordnung in der Führung der Amtsschriften und der Methode bei Erteilung des Unterrichtes in den einzelnen Gegenständen sei noch manches zu beachten, und wurde hierüber das Nötige vorgebracht. Es wurde gesagt, wodurch das Mangelnde zu ergänzen und auf welche Weise den herrschenden Uebelständen abzuhelpen wäre. Herr Bezirksschulinspektor teilte ferner mit, dass nur die durch den Erlass vom 22. Mai 1878 für die Volksschule erlaubten Lehrbücher und übrigen Lehrmittel an derselben in Anwendung kommen dürfen, alle andern aber zu meiden sind. Ueber den vierten Punkt der Tagesordnung: „Wie kann der Lehrer die Anhänglichkeit an das allerhöchste Kaiserhaus wecken und fördern?“ referierte zuerst Herr Sajé. Der Lehrer spreche von der Person unseres allergnädigsten Monarchen stets mit der grössten Ehrerbietung und Liebe, mache alle Schüler mit der Volkshymne bekannt und lasse dieselbe bei passenden Gelegenheiten singen; er feiere patriotische Schulfeste und verweise die Jugend auf unsere weise Staatsverfassung. Auf ähnliche Weise wurde dasselbe Thema auch von den Herren

Pavčić, Lunder, Kaliger und Valenta behandelt; letzterer schloss seinen Vortrag mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Herr Gasperin beantragte, dass die Lesebücher der Volksschule, worunter auch die Fibel zu verstehen ist, einige Lesestücke enthalten sollten, welche dem Lehrer in dieser Beziehung an die Hand gehen würden. Der Herr Bezirksschulinspektor erwiderte, der Antrag des Herrn Gasperin wäre in der Landes-Lehrerkonferenz vorzubringen. — Ueber die „Schulgärten“ referierte Herr Lunder. Die Notwendigkeit der Schulgärten ist begreiflich; es wird durch dieselben der Gemeinsinn geweckt und die Grundlage zum Verschönerungssinne und zu materiellem Aufschwunge gelegt. Darum stellte der Redner bezüglich der Errichtung von Schulgärten einige Anträge, welche alle einstimmig angenommen wurden. Das Thema „Die weiblichen Handarbeiten an der Volksschule und die Hindernisse, welche einem guten Gedeihen derselben entgegenstehen,“ behandelte Fr. Gusl frei. Zuerst wurde die Notwendigkeit der weiblichen Handarbeiten begründet, darauf wies die Referentin auf die vielen Hindernisse hin, welche sich einem guten Gedeihen derselben entgegenstellen, und gab schliesslich die Mittel an, welche geeignet wären, diese Hindernisse zu beseitigen. — Ueber die „Ueberhandnahme der ungerechtfertigten Schulversäumnisse, und wie diese zu beseitigen wären,“ referierte Herr Gross. Herr Gasperin berichtete als Mitglied der Bibliothekskommission über Stand und Rechnung der Bibliothek. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Herr Gross und Fr. Gusl; als Mitglieder der Landes-Lehrerkonferenz die Herren: Lunder und Christian Laurič; in den ständigen Ausschuss die Herren: Gasperin, Gerčar und Lunder; in die Bibliothekskommission Gasperin, Gusl und Gross. Nachdem alle Punkte der Tagesordnung erschöpft waren, schloss der Vorsitzende um 3 Uhr die Konferenz mit einem „Hoch“ auf Se. Majestät. Nach derselben versammelten sich die Teilnehmer im Gasthause des Herrn Tiber zur gemeinschaftlichen Tafel.

Olga Roschnik.

Aus dem gurfelder Schulbezirke. (Ueber Schulversäumnisse und wie selben vorgebeugt werden könnte.) Ich will mich heute kurz über das Referat des Herrn Lehrers Franz Gross, das dieser in der am 13. August l. J. in Gurkfeld stattgefundenen Bezirks-Lehrerkonferenz über das Thema: „Wo liegt der Hauptgrund zu den in unserem Bezirke, wie in Krain überhaupt (besonders am Lande), von Jahr zu Jahr überhandnehmenden ungerechtfertigten Schulversäumnissen, und wie wäre diesen entschieden vorzubeugen? hatte, verbreiten. Der Referent sprach: Die Aufgabe, welche heutzutage die Volksschule als allerwichtigsten Zweig der allgemeinen Volksbildung zu lösen hat, ist wahrhaft gross, und kann der Zweck derselben nur dann erreicht und von gutem Erfolg gekrönt werden, wenn der Lehrer, das Elternhaus und die Schulbehörden dem einen und demselben Ziele, dem Ziele der allgemeinen und allseitigen Volksbildung zusteuern. Was zunächst den Lehrer anbelangt, so gibt es wol keinen, der nicht für eine allseitige Bildung des Volkes warm eintreten würde. Was das elterliche Haus betrifft, so kann ich nicht umhin, meinem schmerzlichsten Bedauern Ausdruck zu geben und zu bemerken, dass die Mehrzahl der Eltern in unserem Bezirke weder für die Schule noch für die Ausbildung ihrer Kinder einen Sinn hat und man sie, da sie die hohe und wichtige Aufgabe der neuen Schule nicht begreifen oder besser gesagt, dieselbe nicht erfassen wollen, mit Zwangsmassregeln verhalten muss, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Der Zwang tut selten gut, sagt man im gewöhnlichen Leben, auch ich wäre gegen denselben; doch ist er hier notwendig geworden. Jedermann muss es wundernehmen, wenn man hierzulande in unseren Klassenbüchern findet, dass einzelne Klassen 50 bis 60 schulpflichtige Kinder inskribiert haben, von dieser Zahl aber 8 bis 10 Kinder durch das ganze Schuljahr nicht ein einziges mal zur Schule kamen, obwol gar kein Grund zum Ausbleiben vorhanden war; von den übrigen

40 bis 50 Schülern hat die grosse Mehrzahl weit über hundert versäumte Halbschultage. Sucht man hier nach dem wahren Grunde dieser schrecklichen Misere, so wird man diesen nicht im Lehrer und seinem Unterrichte und auch nicht in der Schulleitung finden. Der Lehrer verzeichnet pflichtgemäss nach jedem Unterrichte die Absenzen und erkundigt sich sowol diesmal als auch dann, wann der Betreffende wieder zur Schule kommt, nach dem Grunde seines Ausbleibens. Am 15. und 30. jedes Monates wandern die von der Schulleitung verfassten Schulversäumnisausweise an den Ortsschulratsvorsitzenden. Ganz entgegen dem § 24 des Gesetzes über die Regelung des Schulbesuches liegen sie hier unerledigt oft wochen-, ja monatelang. Ladet aber der Ortsschulrats-Vorsitzende die betreffenden Eltern vor, so ist er bei der Verhandlung über die Massen leichtgläubig und entschuldigt vom Fleck aus alles. Er muss es auch entschuldigen, tut er das nicht, wehe ihm! Sein Weingarten, sein Weinkeller, sein Haus, mit einem Worte sein Hab und Gut ist gefährdet. Ist der Ortsschulrats-Vorsitzende ein Gastwirt, ein Kaufmann oder überhaupt ein Geschäftsmann, aus welchen Klassen sich die Vorsitzenden gewöhnlich rekrutieren, so braucht es gar keiner Erwähnung, warum diese Leute nicht ihres Amtes handeln.

Ich stelle daher den Antrag: Die löbl. Konferenz wolle sich verwenden und beantragen: die Schulversäumnisausweise wären in der Zukunft nicht mehr an die sehr unverlässliche und wegen obangeführter Gründe befangene Ortsschulbehörde, sondern direkt an die kais. königl. Bezirksschulbehörde zur weiteren Amtshandlung vorzulegen. Darin finde ich den einzigen Weg, der geeignet wäre, den — nicht blos in unserem Bezirke, sondern in ganz Krain (am Lande) — so sehr überhandnehmenden, ganz und gar ungerechtfertigten und unsere Schule in ihren Grundfesten erschütternden Schulversäumnissen entschieden Einhalt zu thun. Die Bezirksschulbehörde würde in diesem Falle fast gar keine Geldstrafen, die ohnehin auf dem Rekurswege zu einem Minus herabsinken, zu erteilen haben; das Erscheinen der Eltern vor der Bezirksschulbehörde, der Weg, den sie dahin zu machen hätten, wurde in den meisten Fällen für solche nachlässige und pflichtvergessene Leute die schwerste und empfindlichste, zugleich aber auch die wirksamste Strafe sein. Ich empfehle meinen Antrag der löbl. Konferenz aufs wärmste.

Dieser Antrag wurde etwas modifiziert und sodann einstimmig angenommen. Zugleich wurde beschlossen, derselbe sei durch die beiden aus dem Bezirke in die Landes-Lehrerkonferenz gewählten Abgeordneten in derselben vorzubringen.

Haselbach, am 29. August 1878.

..... k

Mannigfaltiges.

Das Halten von Kostzöglingen seitens der Professoren. Von mehreren Seiten gestellte Anfragen, inwieweit es zulässig sei, dass Direktoren und Lehrer öffentlicher Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten sogenannte Kostzöglinge halten, veranlassen den Herrn Minister für Kultus und Unterricht, mit Erlass vom 8. Juli d. J. als allgemeine Richtschnur zur Behandlung dieser Angelegenheit vorzuzeichnen, dass jene Nebenbeschäftigung Mass und Grenze ihrer Zulässigkeit in der Möglichkeit einer völlig unbefangenen Ausübung der Berufspflichten findet. Demgemäss kann keineswegs gestattet werden, dass Schüler einer Mittelschule von dem Direktor derselben Anstalt oder von einem in der Klasse, welcher sie angehören, unterrichtenden Lehrer in Verpflegung genommen werden. Aber auch die Unterbringung von Schülern bei einem Lehrer, der in anderen Klassen Unterricht erteilt, erscheint im allgemeinen schon wegen der Möglichkeit, dass die Verteilung der Lehrfächer davon beeinflusst werde, nicht unbedenklich und wird deshalb von der k. k. Landesschulbehörde in allen Fällen abgestellt werden, in denen eine Unzukömmlichkeit sich ergeben hat.

Vermehrung der Religionsstunden. Der Herr Unterrichtsminister hat an die Landesschulräte von Mähren und Schlesien verfügt, dass in allen innerhalb der Erzdiözese Olmütz gelegenen Volks- und Bürgerschulen die bisherige Zahl der Religionsstunden erhöht werde.

Molkereischule in Kärnten. In der Sitzung des Zentralausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft für Kärnten wurde über die Errichtung einer Molkereischule für Bauerntöchter verhandelt. Das k. k. Ackerbauministerium hatte seine Geneigtheit ausgesprochen, einen Beitrag zur Gründung eines solchen Institutes auszusetzen, wenn ein eingehender Plan mitgeteilt werden würde. Der Sekretär berichtete, dass nach geschehenen Vorberatungen eine solche Schule für jährlich 6 Mädchen eine Gründungsauslage von 2500 fl. und einen Erhaltungsbeitrag von 1000 fl. erheische. Die erstatteten Vorschläge wurden genehmigt und der Sekretär mit der Verfassung eines Programms beauftragt.

Erledigte Lehrstellen.

Krain. Im Schulbezirke Tschernembl: Einklassige Volksschule zu **Altenmarkt**, Lehrerstelle, Gehalt 500 fl., Wohnung; einklassige Volksschulen zu **Preloka** und **Schweinberg**, Lehrerstellen, Gehalt 450 fl., Wohnung; vierklassige Knabenschule zu **Tschernembl**, Lehrerstelle, Gehalt 500 fl.; zweiklassige Volksschule zu **Dragatusch**, zweite Lehrerstelle, Gehalt 450 fl., Ortsschulräte daselbst bis 15. September. — Im Schulbezirke Krainburg: Einklassige Volksschule zu **Salilog**, Lehrerstelle, Gehalt 400 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 24. September. — Im Schulbezirke Land Laibach: Zweiklassige Volksschule in **Franzdorf**, Lehrerstelle, Gehalt 400 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst bis 1. Oktober. — Im Schulbezirke Rudolfswert: Einklassige Volksschule in **Töpliz**, Lehrerstelle, Gehalt 500 fl., Wohnung; einklassige Volksschulen in **Prečna**, **Brusnic**, **Neudegg** und **Ambrus**, Lehrerstellen, Gehalt 450 fl., Wohnung; einklassige Volksschule in **Haidoviz**, Lehrerstelle, Gehalt 450 fl., einklassige Volksschule in **Zagrac**, Gehalt 400 fl., Wohnung; dreiklassige Volksschule in **Seisenberg**, dritte Lehrerstelle, Gehalt 400 fl., Wohnung; zweiklassige Volksschulen in **Treffen** und **Tschermoschniz**, zweite Lehrerstelle, Gehalt 450 fl.; Ortsschulräte daselbst bis 20. September. — Im Schulbezirke Gurkfeld: Einklassige Volksschule in **Bründl**, Lehrerstelle, Gehalt 500 fl., Wohnung. — Im Schulbezirke Loitsch: Lehrerstelle an der einklassigen Volksschule zu **Hotederschiz**, Geh. 450 fl., Wohnung; Ortsschulrat daselbst binnen sechs Wochen.

Prüfungsanzeige.

Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden in Gemässheit der Bestimmungen der hohen Ministerialverordnung vom 5. April 1872 bei der hiesigen k. k. Prüfungskommission am 21. Oktober d. J. und den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.

Kandidaten und Kandidatinnen, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen gedenken, haben ihre gehörig instruierten Gesuche spätestens bis 12. Oktober d. J. bei der Direktion der Prüfungskommission einzubringen. Nach dem 12. Oktober einlaufende Gesuche können nicht mehr angenommen oder berücksichtigt werden.

Die Prüfungstaxe von acht Gulden für Volks- und zehn Gulden für Bürgerschulkandidatinnen ist bei der Direktion der Prüfungskommission vor Beginn der Prüfung zu erlegen.

Jene Kandidaten und Kandidatinnen, welche ihr vorschriftsmässig instruiertes Gesuch um Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere Verständigung oder Zulassungserklärung abzuwarten, am 21. Oktober um 8 Uhr vormittags zum Beginn der schriftlichen Prüfung in den hiefür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Lehrerbildungsanstalt einfinden.

Laibach am 1. September 1878.

Direktion der k. k. Prüfungskommission für allgem. Volks- u. Bürgerschulen.

Raimund Pirker.

Kundmachung.

Der gewesene Professor und Weltpriester Franz Metelko hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1858 für sechs Landschullehrer in Krain, welche sich nach Aussprache ihrer vorgesetzten Behörde durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen

Sprache in den Volksschulen und durch Veredlung der Obstbäume vorteilhaft auszeichnen, sechs Geldprämien, im derzeitigen einkommensteuerfreien Betrage von je vierzig zwei (42) Gulden ö. W. gestiftet.

Zur Verleihung dieser sechs Stiftungsplätze pro 1878 wird hiemit der Konkurs bis 30. September d. J. mit dem Beifügen ausgeschrieben, dass diejenigen hiesigen Landschullehrer, welche darauf Anspruch haben und sich darum bewerben wollen, ihre diesfälligen gehörig belegten Gesuche innerhalb der obbezeichneten Bewerbungsfrist im Wege der vorgesetzten Bezirksschulbehörde zu überreichen haben.

Laibach, am 24. August 1878.

K. k. Landesschulrat für Krain.

Konkursausschreibung.

Die Lehrerstelle an der einklassigen Volksschule in Hotederschiz mit einem Jahresgehälte von 450 fl. und freier Wohnung im Schulhause ist sogleich zu besetzen. Bewerber wollen ihre gehörig instruierten Gesuche im Wege der vorgesetzten Bezirksschulbehörde binnen sechs Wochen beim Ortsschulrath in Hotederschiz einbringen.

K. k. Bezirksschulrat Loitsch, am 2. September 1878.

Der k. k. Bezirkshauptmann als Vorsitzender: **Baron Gussich m. p.**

Briefkasten.

Löbl. Redaktion der „Volksschule“: Bei vollständigem Abdrucke unserer Original-Korrespondenzen bitten wir, auf den alten journalistischen Brauch nicht vergessen zu wollen und gefälligst die Quelle zu nennen. — An die Herren Einsender von Konferenzberichten aus dem Bezirke Rudolfswert, Tschernembl etc.: Wegen Raummangels nächstens. Für die Gefälligkeit unsern Dank.

Zum Schulbeginn
empfohlen!

Metzner's Handkatalog

Jedem österr. Volks-
und Bürgerschullehrer
unentbehrlich!

für den österr. Volks- und Bürgerschullehrer

ist nach dem Urtheile fast aller österr. pädagogischen Zeitschriften und bewährten Schulmänner

== ein höchst schätzenswerter Behelf. ==

Nur mit diesem in der Hand ist es dem Lehrer möglich, ohne Mühe die strengste Ordnung und Uebersicht zu gewinnen und zu erhalten.

Derselbe ist elegant gebunden in Ausgaben für 60, 100 und 150 Schüler zu den Preisen von 65, 75, 85 kr. (bei frankierter Zusendung 5 kr. mehr) zu haben aus dem Verlage von E. Feitzinger in Teschen oder durch jede Buchhandlung.

Verlag der Hahn'schen Buchhandlung in Hannover.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lehrbuch der Elementar-Mathematik

von Professor Dr. Theodor Wittstein.

Drei Bände in sechs Abteilungen mit eingedruckten Figuren. gr. 8.

Erster Band. 1. Abteil.: **Arithmetik**. 6. Aufl. 1877. 2 M. — 2. Abteil.: **Planimetrie**. 9. Aufl. 1877. 2 M.

Zweiter Band. 1. Abteil.: **Ebene Trigonometrie**. 4. Aufl. 1876. 1 M. 50 Pf. 2. Abteil.: **Stereometrie**. 4. Aufl. 1877. 2 M. 10 Pf.

Dritter Band. 1. Abth.: **Anfangsgründe der Analysis**. 1872. 2 M. 40 Pf. 2. Abteil.: **Analytische Geometrie**. (Bearbeitung beabsichtigt.)

Wittstein, Dr. Th., **Fünfstellige logarithmisch-trigonometrische Tafeln**. 8. Aufl.. Sechster Stereotyp-Abdruck. Lex 8., 1877. Kartonnirt 2 M.

(Eine ungarische Ausgabe dieser Logarithmentafeln debitiert der Franklin-Verein in Pest.)

Oesterreichischer Schul - Kalender und Hand-Katalog

für Lehrer an Volks- und Bürgerschulen
sowie an Lehrer-Bildungsanstalten.

Für das Schuljahr 1878-79.

In Leinwand mit Goldpressung 1 fl. 20 kr.

Inhalt: Kalendarium. — Genealogie. —
Ministerium für Kultus und Unterricht. — Lan-
des-Schulbehörden. — Bezirks-Schulinspektoren.
— Schematismus der Lehrer-Bildungsanstalten.
— Prüfungskommission. — Hand-Katalog für
80 Schüler.

Es dürfte gewiss vielen Herren Lehrern willkommen sein, den österreichischen Ka-
lender, dessen textliche Einrichtung unverändert beibehalten wurde, verbunden mit Eichlers
bewährtem Hand-Kataloge, der übrigens auch in einer Separat-Ausgabe erscheint, zu einem
sehr mässigen Preise zu erhalten.

Hand-Katalog für Lehrer

an österreichischen Volks- und
Bürgerschulen.

Zusammengestellt von

Josef Eichler,

Uebungsschullehrer am wiener Pädagogium.

Ausgabe für 80 Schüler.

In Leinwandband mit Goldpressung 70 kr.

Exemplare für 100 Schüler (Preis 75 kr.) und
120 Schüler (Preis 80 kr.) werden auf Bestel-
lung sofort geliefert.

Verlag von Pichlers Witwe & Sohn,

Buchhandlung für pädagogische Literatur u. Lehrmittel-Anstalt.

Wien, V., Margarethenplatz 2.

Naturgeschichte

für die oberen Klassen der Volks-
und Bürgerschulen,

herausgegeben von

Dr. C. Rothe.

1. Stufe (6. Schuljahr) mit 141 Abbildungen,
3. Auflage, geheftet 50 kr.
2. Stufe (7. Schuljahr) mit 210 Abbildungen,
2. Auflage, geheftet 60 kr.
3. Stufe (8. Schuljahr) mit 249 Abbildungen,
geheftet 70 kr.

Mit den Erlässen des hohen k. k. Unter-
richtsministeriums vom 17. November 1877,
Z. 17,312, vom 19. Februar 1878, Z. 904, und
vom 24. Dezember 1877, Z. 18,354, für Volks-
und Bürgerschulen **zulässig erklärt.**

Lehrbuch der Physik und Chemie

für Bürgerschulen und die Oberklassen der
Volksschulen; in drei konzentrischen Kreisen
bearbeitet von

Dr. Eug. Netoliczka.

1. Stufe (6. Schuljahr) mit 75 Abbildungen,
9. Auflage, geheftet 30 kr.
2. Stufe (7. Schuljahr) mit 78 Abbildungen,
7. Auflage, geheftet 35 kr.
3. Stufe (8. Schuljahr) mit 49 Abbildungen,
5. Auflage, geheftet 35 kr.

Mit Erlass des hohen k. k. Unterrichts-
ministeriums vom 14. September 1876, Z. 14,181,
für Volks- und Bürgerschulen **zulässig erklärt.**

**Nach dem neuen Verzeichnisse appro-
bierter Lehrbücher ist für den Unterricht
in der Physik und Chemie kein anderes
Lehrbuch zulässig.**

Für die Redaktion verantwortlich: Joh. Sima, Polanastrasse Nr. 35 (alt 29).

Verlegt und herausgegeben vom „krain. Landes-Lehrerverein.“ — Druck von Kleinmayr & Bamberg, Laibach.